

Glauben und Leben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **82 (1988)**

Heft 22

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

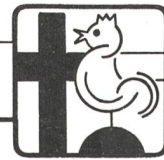
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Beten ist wie telefonieren

Beten – wie macht man das? Ist das eine Art Selbstgespräch? Wie kann ich mit jemandem sprechen, den ich nicht sehe? Machen wir einen Vergleich. Das Telefon ist eine fabelhafte Erfindung. Dank diesem Gerät können wir jederzeit mit unsichtbaren Personen sprechen und neuerdings auch schreiben. Zu jeder Zeit und auf jede Distanz. Telefonieren ist ein gutes Gleichnis zu dem, was wir Beten nennen.

«Ruf doch mal an!»

So heisst ein bekannter Werbespruch der Schweizer Post. Damit erhoffen sich die PTT saftige Telefoneinnahmen. Aber wir denken jetzt nicht an Geld, sondern an den guten Sinn dieses Wortes.

Seit es das Telefon gibt, können wir einander anrufen. Und seit es das Schreibtelefon gibt, sind auch wir Gehörlose davon nicht mehr ausgeschlossen. Nun gibt es Leute, bei denen das Telefon die meiste Zeit stumm bleibt. Manche sind traurig, dass niemand sie einmal anruft. Oder sie haben den Mut nicht, selber jemanden anzurufen. So wird man einsam – trotz Telefon. Hier ist das Wort berechtigt: «Ruf doch mal an!» Suche Verbindung zu Deinen Mitmenschen!

«Anrufen» ist aber auch ein biblisches Wort. Es meint die Verbindung des Menschen mit Gott. Gott selber sagt in Psalm 50,15: «Rufe mich an in der Not, so will ich dich retten!» Gott anrufen, und zwar nicht nur in der Not, das sollte zur täglichen Pflicht eines Christen gehören. Gott anrufen heisst Beten. Beten ist wie telefonieren: Gott nimmt meine Anrufe immer entgegen. Rund um die Uhr. Aus jeder Distanz. Nun denkst Du: Schön und gut. Aber ich bekomme auf meinen Anruf ja doch keine Antwort! Wirklich?

Wechsel beachten!

Eine Regel beim Schreibtelefon heisst: Zwei Sternchen bedeuten Wechsel. Jetzt kommt der andere dran. Nun machen wir da oft die Erfahrung: Der Anrufer lässt mich gar nicht zum Wort kommen. Er schreibt und schreibt und schreibt! Gedanken um Gedanken werden mir mitgeteilt, ohne Pause. Wenn dann endlich die zwei Sternchen kommen, weiss ich nicht mehr, auf was ich nun



antworten soll. So ist es übrigens auch beim Telefonieren der Hörenden. Der eine redet und redet, der andere kommt nicht zum Wort. So wird das Telefonieren nicht ein Dialog, sondern zu einem Monolog.

Ganz ähnlich beim Beten. Gott anrufen heisst nicht, ihn pausenlos mit allen möglichen Anliegen bestürmen. Man kann viel und lange beten – und dann zur Tagesordnung übergehen. Man wartet die Antwort gar nicht ab. Gott kann nicht zum Wort kommen. Dann kann man gut sagen: «Ich bekomme keine Antwort . . .»

Auch im Gebet müssen wir den Wechsel beachten. Nicht immer nur reden, sondern auch bereit sein zum Hören. Gott kann uns auf mancherlei Weise Antwort geben: Durch ein gutes Wort, durch einen unerwarteten Besuch, durch einen Brief, mit einem Erlebnis. Darum sollten wir immer wissen, was wir gebetet haben. Dann erkennen wir die Antwort von Gott besser. Richtiges Beten ist immer ein Dialog (Zwiege-

sprach) mit Gott und kein Selbstgespräch.

Verbindung aufrecht-erhalten!

Wie oft schon bekam ich zu hören: «Ich habe schon gebetet. Hat nichts geholfen . . .» Das erinnert mich an einen Spruch auf einer Karte: «Viele Menschen verwechseln den lieben Gott mit einem Kundendienst, den man nach Bedarf anrufen kann.» Gelegentlich mal schauen, ob der liebe Gott «zu Hause ist», hat nichts mit richtigem Beten zu tun. Es fehlt die nötige Beziehung. Auch beten will gelernt sein. Der Apostel Paulus mahnt uns: «Haltet an am Gebet!» Das heisst: Ich mache es mir zur Aufgabe, regelmässig zu beten. Nehmen wir noch einmal den Vergleich mit dem Telefon. Schon nach dem zweiten Anruf kennt man einander besser als beim ersten. Regelmässiges Anrufen schafft Verbindung und schliesslich eine Beziehung. Beim Beten ist es nicht anders. Dann erleben wir, dass Gott auf unsere Gebete tatsächlich antwortet. Ja, die Bibel sagt uns von Gott sogar noch mehr: «Bevor ihr anruft, will ich hören. Bevor ihr bittet, will ich helfen.» Und Jesus ergänzt: «Euer Vater im Himmel weiss, was ihr braucht, noch bevor ihr bittet.» Gehen wir auf dieses göttliche Versprechen ein! Nehmen wir Gott beim Wort! Anrufen – Wechsel beachten – Verbindung aufrechterhalten: Denken wir an diese Regel – beim Beten wie beim Telefonieren!

Heinrich Beglinger

Kirchliche Anzeigen

Basel / Solothurn / Bern

Ökumenisches Wochenende für Gehörlose am Samstag / Sonntag, 19./20. November, in Delémont. Thema: «Gerechtigkeit, Friede und Bewahrung der Schöpfung – was bedeutet das für uns Gehörlose?». Anmeldefrist ist abgelaufen. Wer am Sonntag noch kommen will, ist willkommen, hat aber für das Mittagessen selber zu sorgen.

R. Kuhn und H. Beglinger

Basel

Sonntag, 27. November, 15 Uhr, Gottesdienst zum ersten Advent im Spittlerhaus, So-

cinstrasse 13. Anschliessend Adventsimbiss und Zusammensein. Freundlich lädt ein:

H. Beglinger

Buchs

Adventsfeier Sonntag, 27. November (erster Advent), 10.45 Uhr, Gottesdienst mit anschliessendem gemeinsamen Mittagessen im Hotel Bären, Buchs.

Pfarrer W. Spengler

Glarus

Sonntag, 20. November, 11.15 Uhr, Gottesdienst im Hotel Schweizerhof, Glarus, zusammen mit dem «Gehörlosenverein Berghaus Tristel». Predigt: Pfarrer W. Spengler. Anschliessend gemeinsames Mittagessen. Am Nachmittag Jahresversammlung gemäss besonderer Einladung.

Horgen

Am 20. November, um 14.30 Uhr, findet der Gottesdienst in der reformierten Kirche statt. Jedermann ist herzlich willkommen. Gemeinsam wollen wir zusammensitzen und plaudern. Der Vorstand

Thun

Sonntag, 27. November, 14 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl im Kirchgemeindehaus an der Frutigenstrasse. Anschliessend Film und Zvieri. Alle sind freundlich eingeladen. Pfarrer H. Giezendanner

Zürich

Herzliche Einladung an alle katholischen Gehörlosen des Kantons Zürich zum Gottesdienst am ersten Adventssonntag, 27. November, 10 Uhr, in der Gehörlosenkirche Zürich-Oerlikon. Ab 9 Uhr Möglichkeit zum Beichtgespräch. In diesem Gottesdienst hören wir keine Predigt, sondern wir sehen ein Marionettenspiel. Das Oberengstringer Figurentheater kommt zu uns in die Gehörlosenkirche und spielt die Geschichte «Hannah an der Krippe». Anschliessend kurze Vorstellung des Jahresprogramms 1989. Dann gemeinsames Mittagessen im Restaurant Stadthof 11 und gemütliches Beisammensein. Kostenbeitrag pro Person: 12 Franken, Kinder 7 Franken. Programme und Anmeldung: Behindertenseelsorge, Postfach 2025, 8035 Zürich, Telescrit: 362 11 11. Anmeldung bis 19. November.

Pater Silvio Deragisch